

Aktions-Plan

von der Stadt Gelsenkirchen

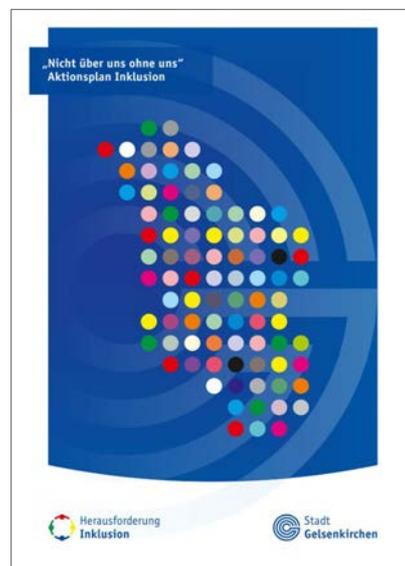


Ein Heft in Leichter Sprache



Dieser Text in Leichter Sprache
ist die Übersetzung
von einem Text in schwerer Sprache.
Der Text in schwerer Sprache heißt:

**„Nicht über uns ohne uns“
Aktionsplan Inklusion
Stadt Gelsenkirchen
März 2018**



Was steht in diesem Heft?

Hinweise	5
Liebe Leserinnen und Leser!	6
Der UN-Vertrag	8
3 Dinge sind für den UN-Vertrag besonders wichtig	9
Der Aktions-Plan von Gelsenkirchen	11
Wer hat den Aktions-Plan gemacht?	12
Was sind die Ziele vom Aktions-Plan?	13
Was steht im Aktions-Plan?	13
Das sind die Kapitel vom Aktions-Plan:	14
Information und Kommunikation	16
Barrierefreiheit in der Stadt	18
Wohnen	22
Menschen mit Behinderung anerkennen	24
Mitreden und mitbestimmen	26
Kultur und Freizeit	28
Sport	32
Gesundheit	34
Kinder und Jugendliche	36
Frauen mit Behinderung	38
Arbeit	40
Schule	42
Wie geht es weiter?	44
Vielen Dank	46
Erklärungen für schwere Wörter	47
Wer hat dieses Heft gemacht?	51

Hinweise

Männliche und weibliche Sprache

Dieser Text ist nur in männlicher Sprache geschrieben.

Wir machen das so,

damit man den Text besser lesen kann.

Zum Beispiel steht im Text nur das Wort **Politiker**.

Das Wort **Politikerinnen** steht nicht im Text.

Politiker können aber auch Frauen sein.

Frauen sind genauso wichtig.



Erklärungen für schwere Wörter

Dieser Text ist in Leichter Sprache geschrieben.

Aber manchmal stehen trotzdem schwere Wörter im Text.

Die schweren Wörter sind in **grün** geschrieben.

Am Ende vom Heft auf Seite 47 können Sie

die Erklärungen für die schweren Wörter lesen.



Gelsenkirchen

Gelsenkirchen ist eine Stadt
in Nord-Rhein-Westfalen.

Gelsenkirchen ist eine Groß-Stadt.

In Gelsenkirchen leben
260 Tausend Menschen.

Auf der Karte können Sie sehen,
wo Gelsenkirchen liegt.



Liebe Leserinnen und Leser!

Mein Name ist Luidger Wolterhoff.

Ich bin der Chef vom Bereich Arbeit und Soziales bei der Stadt-Verwaltung Gelsenkirchen.



Inklusion bedeutet:

Menschen mit Behinderung können überall dabei sein.

Menschen mit und ohne Behinderung machen die Sachen gemeinsam.



Zum Beispiel:

- Menschen mit und ohne Behinderung arbeiten zusammen in einer Firma.
- Die Menschen leben zusammen im gleichen Stadt-Teil.
Sie treffen sich beim Einkaufen oder in der Freizeit.



Die Stadt Gelsenkirchen findet Inklusion sehr wichtig.

Es ist wichtig, dass alle Menschen in der Stadt dabei mitmachen.

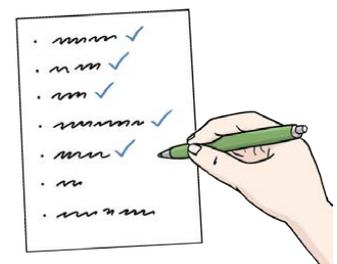
Die Menschen in Gelsenkirchen haben schon viel gemacht.

Aber es gibt auch noch viel zu tun.

Deshalb haben wir den **Aktions-Plan** geschrieben.

Im Aktions-Plan steht:

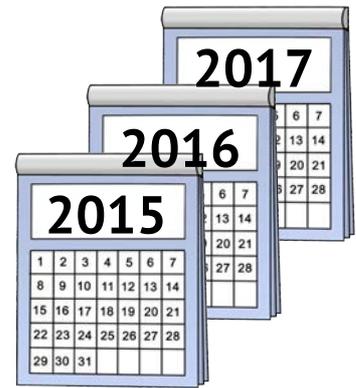
- Was gibt es schon in Gelsenkirchen?
- Wo gibt es noch Probleme?
- Was wollen wir machen?



Wir haben mehrere Jahre lang am Aktions-Plan gearbeitet.

Viele Menschen haben mitgemacht:

- Menschen aus der Stadt und aus Vereinen
- Politiker
- Menschen von der Stadt-Verwaltung

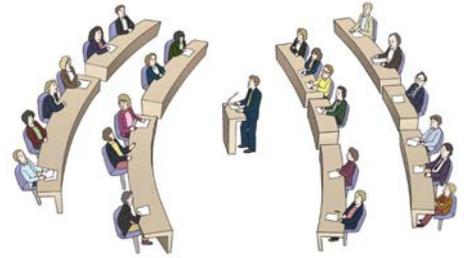


Jetzt ist der Aktions-Plan fertig.

Darüber freue ich mich.

Im Februar 2018 hat der Stadt-Rat
über den Aktions-Plan abgestimmt.

Alle haben dafür gestimmt.



Nun wollen wir den Aktions-Plan umsetzen.

Das heißt: Wir machen die Sachen,
die im Aktions-Plan stehen.

Wir leben gemeinsam in der Stadt.

Wir können am besten gemeinsam
den Aktions-Plan umsetzen:

- Menschen mit und ohne Behinderungen
- Menschen aus Vereinen
- Menschen aus der Stadt-Verwaltung



**Inklusion funktioniert am besten,
wenn viele Menschen mitmachen.**

Deshalb lade ich Sie ein:

Machen Sie mit!

Ich wünsche Ihnen:

Viel Spaß beim Lesen.

Luidger Wolterhoff



Der UN-Vertrag

Deutschland hat im Jahr 2009
einen wichtigen Vertrag unterschrieben.

Der Vertrag heißt:

UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen

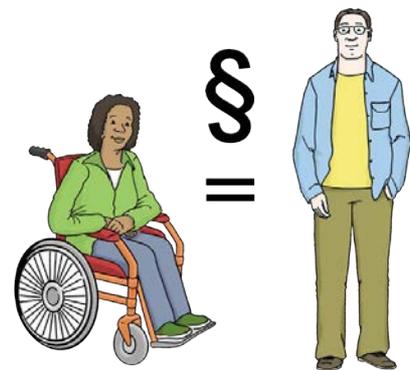
In Leichter Sprache sagen wir **UN-Vertrag**.



Der UN-Vertrag ist wichtig
für Menschen mit Behinderung auf der ganzen Welt.

Im UN-Vertrag steht:

**Menschen mit Behinderung
haben die gleichen Rechte
wie alle anderen Menschen auch.**



Das gilt für alle Menschen in Deutschland.
Auch in Gelsenkirchen.



Im UN-Vertrag stehen wichtige Menschen-Rechte.

Zum Beispiel:

- Die Menschen sind verschieden.
Aber: Jeder Mensch ist wichtig.
Jeder Mensch ist wertvoll.
- **Kein** Mensch darf wegen seiner Behinderung schlechter behandelt werden.
- Menschen mit Behinderung dürfen überall dabei sein.
- Menschen mit Behinderung sollen die gleichen Chancen haben wie Menschen ohne Behinderung.



3 Dinge sind für den UN-Vertrag besonders wichtig

Die Stadt Gelsenkirchen möchte den **UN-Vertrag** umsetzen.

Das heißt:

Menschen mit und ohne Behinderung sollen gut zusammen in der Stadt leben.

Alle Menschen sollen die gleichen Rechte und die gleichen Chancen haben.



Dafür sind 3 Dinge besonders wichtig:

- Barrierefreiheit
- Teilhabe
- Selbst-Bestimmung

Wir erklären jetzt, was das ist.

1. _____
2. _____
3. _____

Barrierefreiheit

Barriere ist ein anderes Wort für Hindernis.

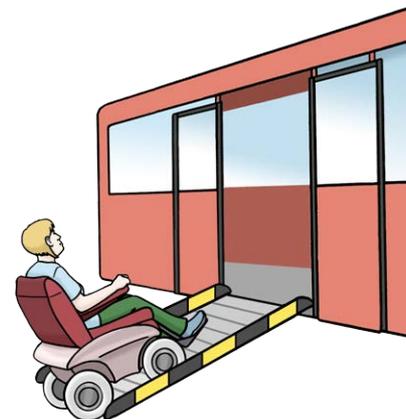
Barrierefrei bedeutet:

Für Menschen mit Behinderung soll es **keine** Hindernisse geben.

Alles soll so sein, dass alle Menschen es gut benutzen können.

Zum Beispiel:

- Straßen und Gebäude
- Busse und Züge
- Informationen und Internet-Seiten



Wenn die Sachen barrierefrei sind, dann können Menschen mit Behinderung selbständig leben und überall dabei sein.

Teilhabe

Teilhabe bedeutet dabei sein und mitmachen.

Menschen mit Behinderung können überall dabei sein:

- In der Schule.
- Bei der Arbeit.
- In der Freizeit.



Teilhabe bedeutet auch:

Menschen mit Behinderung können mitreden und mitbestimmen.

Es gibt es einen berühmten Satz
von Menschen mit Behinderungen.

Der Satz heißt:

Nichts über uns ohne uns.

Menschen mit Behinderungen fordern:

- Redet nicht über uns.
- Redet mit uns.
- Entscheidet nicht ohne uns.
- Entscheidet mit uns.

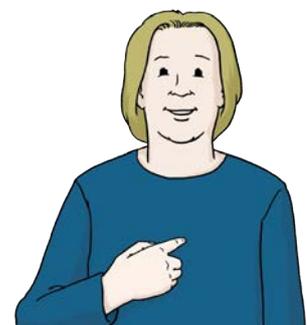


Selbst-Bestimmung

Jeder Mensch darf selbst über sein Leben bestimmen.

Zum Beispiel:

- Wo möchte ich wohnen?
- Wo möchte ich arbeiten?
- In welchem Verein möchte ich mitmachen?



Der Aktions-Plan von Gelsenkirchen

Im Oktober 2012 gab es eine große Veranstaltung in Gelsenkirchen.

Bei der Veranstaltung ging es um **Inklusion**.

Die Menschen haben darüber gesprochen:

Menschen mit und ohne Behinderung
sollen gut leben können in Gelsenkirchen.

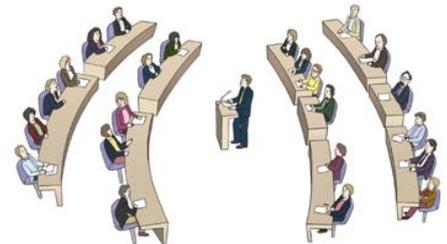
Dafür müssen sich einige Dinge ändern.

Was können wir gemeinsam dafür tun?



Im April 2014 haben die Politiker im Stadtrat
von Gelsenkirchen beschlossen:

Die Stadt Gelsenkirchen macht einen Aktions-Plan.



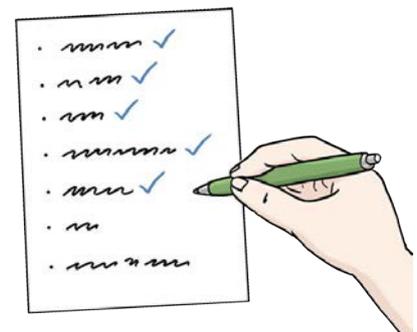
Ein **Aktions-Plan** ist ein Arbeits-Plan für ein bestimmtes Ziel.

Ein Ziel ist zum Beispiel:

Menschen mit Behinderung können besser leben.

Dann steht in dem Plan:

- Was sind die Probleme von den Menschen?
- Wie kann man die Probleme lösen?
- Wer muss welche Aufgaben erledigen?



Manche Probleme kann die Stadt Gelsenkirchen
nicht alleine lösen.

Zum Beispiel:

Wenn ein Gesetz geändert werden muss.

Für die Gesetze sind die Regierung von Deutschland
und die Regierung von Nord-Rhein-Westfalen zuständig.

Die Stadt Gelsenkirchen spricht mit den Regierungen.



Wer hat den Aktions-Plan gemacht?

Viele Menschen aus Gelsenkirchen haben am Aktions-Plan mitgearbeitet.

Zum Beispiel:

- Menschen von Vereinen und Selbst-Hilfe-Gruppen
- Politiker
- Menschen aus der Stadt-Verwaltung



Eine Gruppe organisiert die Zusammen-Arbeit.

Die Gruppe heißt Arbeits-Gruppe Inklusion.

Das kurze Wort dafür ist **AG Inklusion**.



Auch in der Stadt-Verwaltung gibt es eine Gruppe.

Diese Gruppe heißt **Lenkungs-Kreis Inklusion**.

Die Gruppe achtet darauf:

Auch die Stadt-Verwaltung setzt sich für Inklusion ein.

Bei der Stadt Gelsenkirchen gibt es auch einen **Behinderten-Beauftragten**.

Der Behinderten-Beauftragte setzt sich ein für Menschen mit Behinderungen.

Er sorgt dafür, dass alle gut zusammen-arbeiten.

Zum Beispiel:

Er organisiert Arbeits-Gruppen.

Er plant Treffen und Veranstaltungen.

Das Büro vom Behinderten-Beauftragten heißt:

Koordinierungs-Stelle Senioren- und Behinderten-Beauftragter



Was sind die Ziele vom Aktions-Plan?

Das sind unsere Ziele:

Alle Menschen fühlen sich wohl in der Stadt:

- Menschen mit und ohne Behinderung
- Menschen aus anderen Ländern
- Kinder, Familien und alte Menschen



In Gelsenkirchen soll es mehr Inklusion geben.

Wir wollen neue Aktionen und Projekte überlegen.

Es gibt auch schon viele Sachen in Gelsenkirchen.

Diese Sachen wollen wir weiter machen.

Bei allen Sachen hält sich Gelsenkirchen an den UN-Vertrag.



Was steht im Aktions-Plan?

In diesem Aktions-Plan stehen

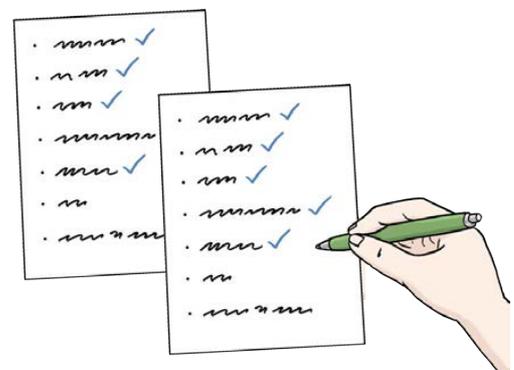
viele Aktionen und Projekte.

Der Aktions-Plan ist ein Kapitel aufgeteilt.

Für jedes Thema gibt es ein Kapitel.

Zum Beispiel:

- Ein Kapitel über Wohnen.
- Ein Kapitel über Sport.



In jedem Kapitel erklären wird in Leichter Sprache:

- Was steht im UN-Vertrag über das Thema?
- Was gibt es schon in Gelsenkirchen?
- Was sind die Probleme?
- Was wollen wir machen?



Das sind die Kapitel vom Aktions-Plan:

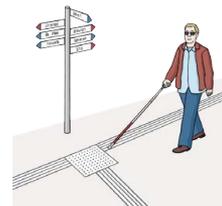
Informationen und Kommunikation

Seite 16



Barrierefreiheit in der Stadt

Seite 18



Wohnen

Seite 22



Menschen mit Behinderung anerkennen

Seite 24



Mitreden und Mitbestimmen

Seite 26



Kultur und Freizeit

Seite 28



Sport

Seite 32



Gesundheit

Seite 34



Kinder und Jugendliche

Seite 36



Frauen mit Behinderung

Seite 38



Arbeit

Seite 40



Schule

Seite 42



Information und Kommunikation

Im UN-Vertrag steht:

Menschen mit Behinderung bekommen alle wichtigen Informationen. Die Informationen müssen so sein, dass Menschen mit Behinderung die Informationen verstehen können. Besonders Ämter und Behörden müssen **barrierefreie** Informationen machen.



Das gibt es schon in Gelsenkirchen

Es gibt viele Arten von Kommunikation.

Zum Beispiel:

- Hören und sprechen.
- Lesen und schreiben.



Die Kommunikation muss zu den Menschen passen.

Dann können die Menschen sich gut verstehen.

In Gelsenkirchen gibt es schon viele Sachen.

Zum Beispiel:

- Gebärden-Sprache für gehörlose Menschen.
- Infos in Leichter Sprache für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.
- Die Stadt-Verwaltung hat eine Hör-Anlage. So können Menschen mit Hör-Gerät bei Veranstaltungen besser zuhören.



Auch die Infos auf den Internet-Seiten von der Stadt Gelsenkirchen sind **barrierefrei**.

Das bedeutet zum Beispiel:

Man kann sich die Internet-Seiten am Computer vorlesen lassen.



Das sind die Probleme

Viele Infos im Internet sind noch **nicht** barrierefrei.

Zum Beispiel:

- Es gibt Filme ohne Untertitel.
- Manche Dateien kann man sich **nicht** vom Computer vorlesen lassen.

Das ist schlecht.

Denn oft gibt es die Infos nur im Internet.

Es gibt immer weniger Info-Hefte.



Das wollen wir machen

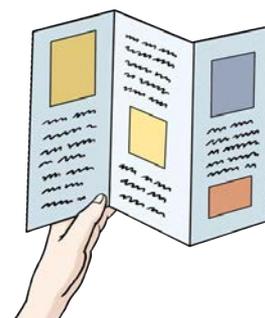
Die Stadt-Verwaltung macht noch mehr Infos in Leichter Sprache.

Zum Beispiel:

- Briefe und Info-Hefte.
- Wichtige Gesetze.

In vielen Gebäuden von der Stadt-Verwaltung soll es Hör-Anlagen geben.

Es gibt mehr Infos und Beratung für Menschen mit Behinderung.



Barrierefreiheit in der Stadt

Im UN-Vertrag steht:

Alles soll **barrierefrei** sein.

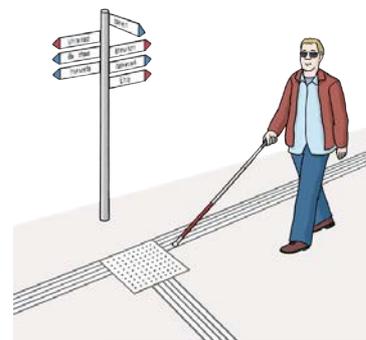
Das bedeutet:

Für Menschen mit Behinderung soll es **keine** Hindernisse geben.

Alles soll so sein, dass alle Menschen es gut benutzen können.

Zum Beispiel:

- Straßen
- Häuser und Orte
- Busse, Bahnen und Züge



Das gibt es schon in Gelsenkirchen

Barrierefreie Gebäude sind wichtig für Menschen mit Behinderung.

Zum Beispiel:

Ein Aufzug ist wichtig für Menschen mit Rollstuhl.



Barrierefreie Gebäude sind auch für viele andere Menschen gut. Zum Beispiel für alte Menschen oder für Eltern mit Kinder-Wagen.



Seit vielen Jahren achtet die Stadt Gelsenkirchen auf Barrierefreiheit.

Zum Beispiel wenn ein Gebäude neu gebaut oder umgebaut wird.

Die Stadt hält sich an die Regeln für barrierefreies Bauen.



Auch draußen achtet die Stadt auf Barrierefreiheit.

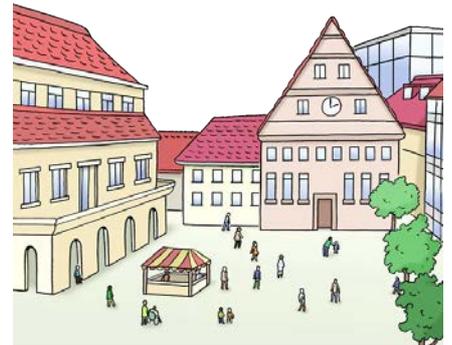
An den Ampeln gibt es Ton-Signale für blinde Menschen.

An den Haltestellen von Bus und Bahn kann man gut einsteigen und aussteigen.



Viele Straßen und Orte sind schon umgebaut:

- Heinrich-König-Platz
- Ebert-Straße
- Horster Straße
- Bismarck-Straße
- Kultur-Zentrum Flora
- mehrere Sport-Anlagen



In Gelsenkirchen gibt es einen Fahrdienst für Menschen mit Behinderung.

Der Fahrdienst fährt jeden Tag von 7 bis 23 Uhr.

Wenn man mit dem Fahrdienst fahren will, muss man sich anmelden.



In Gelsenkirchen gibt es auch Behinderten-Parkplätze.

Infos über die Parkplätze stehen auf den Internet-Seiten von der Verkehrs-Gesellschaft Gelsenkirchen.



Das sind die Probleme

Die Stadt Gelsenkirchen hat viele Gebäude.

Deshalb dauert es lange, bis alles umgebaut ist.

Nicht nur die Gebäude von der Stadt sollen barrierefrei sein.

Auch viele andere Orte sollen so sein,

dass Menschen mit Behinderung dort gut klar kommen.



Ab dem Jahr 2022 gilt ein neues Gesetz in Deutschland.
Dann soll es überall **barrierefreie** Busse und Bahnen
und Haltestellen geben.

Das heißt:

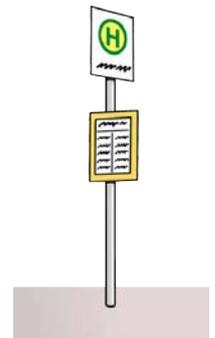
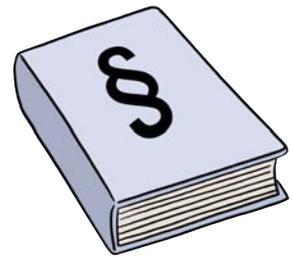
Man kann gut einsteigen und aussteigen.
Es gibt Infos für blinde und gehörlose Menschen.
Zum Beispiel wenn eine Bahn Verspätung hat.

Bei Bus und Bahn muss noch viel umgebaut werden.
Zum Beispiel: viele Haltestellen von der Straßen-Bahn.
Aber die Stadt Gelsenkirchen hat **nicht** genug Geld dafür.
Deshalb dauert der Umbau in Gelsenkirchen länger.

Auch die Infos über Busse und Bahnen sollen besser werden.
Für viele Menschen ist es schwer,
den Fahrplan zu lesen oder andere Infos zu finden.

Es gibt **keine** Taxis für Menschen mit Rollstuhl in Gelsenkirchen.
Menschen mit Rollstuhl können **nicht** einfach irgendwo hin fahren.
Die Menschen können nur mit dem Fahrdienst fahren.
Aber für den Fahrdienst muss einen Antrag stellen.
Und man muss die Fahrt einen Tag vorher anmelden.
Das ist sehr umständlich.

Menschen mit Behinderung in Einrichtungen
haben auch Probleme.
Manchmal wollen viele Menschen auf einmal fahren.
Zum Beispiel zum Fußball oder zu einem Konzert.
Aber es gibt **nicht** genug Fahrzeuge.



Das wollen wir machen

Die öffentlichen Gebäude in Gelsenkirchen sollen **barrierefrei** sein.

Die Gebäude werden nach und nach umgebaut.

Die Stadt beachtet die Regeln für barrierefreies Bauen.

Menschen mit Behinderung dürfen mitreden.

Der **Behinderten-Beirat** sagt zu allen Umbau-Plänen seine Meinung.



Auch andere Menschen aus Gelsenkirchen dürfen mitreden.

Zum Beispiel:

Ein Ort oder eine Straße soll umgebaut werden.

Dann können die Menschen aus der Nachbarschaft ihre Meinung dazu sagen.

Die Stadt Gelsenkirchen lädt die Menschen zu Info-Veranstaltungen ein.



Das Fahren mit Bus und Bahn soll besser werden.

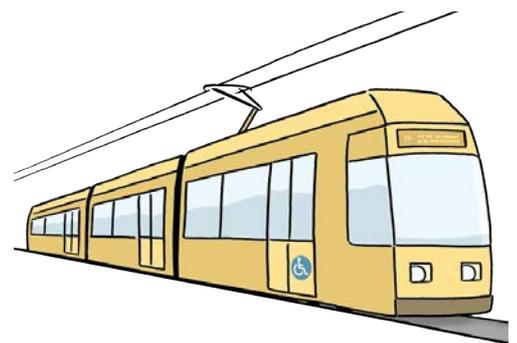
Dann können die Menschen gut zu Kultur-Veranstaltungen fahren.

Zum Beispiel ins Theater oder zu einem Konzert.

Dafür müssen die Haltestellen barrierefrei sein.

Und der Fahrplan muss so sein, dass man genug Zeit zum Umsteigen hat.

Auch bei Veranstaltungen am Abend.



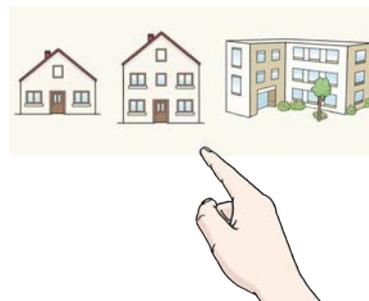
Wohnen

Im UN-Vertrag steht:

Menschen mit Behinderung können selbst entscheiden, wo sie wohnen möchten.



Menschen mit Behinderung haben das Recht dort zu leben, wo andere Menschen auch wohnen.



Das gibt es schon in Gelsenkirchen

Es gibt viele verschiedene Wohn-Angebote für Menschen mit Behinderung.

Zum Beispiel:

- Wohnen in einer eigenen Wohnung
- Wohnen in einer Wohn-Gemeinschaft
- Wohnen mit Assistenz
- Wohnen im Wohnheim



Manchmal gibt es Probleme mit dem Wohnheim oder mit dem Pflegeheim.

Dafür gibt es eine Ansprech-Person in Gelsenkirchen.

Die Ansprech-Person hilft das Problem zu lösen.



Das Stadt Gelsenkirchen hat eine Beratungs-Stelle für Menschen mit Behinderung.

Die Beratungs-Stelle macht auch Beratung fürs Wohnen.



Das sind die Probleme

Es gibt zu wenig **barrierefreie** Wohnungen in Gelsenkirchen.

Die Wohnungen sind oft teuer.

Es sollen mehr Wohnungen gebaut werden.

Zum Beispiel:

- Wohnungen für alte Menschen
- Wohnungen für Menschen mit Rollstuhl
- Wohnungen mit einem Zimmer für einen Assistenten

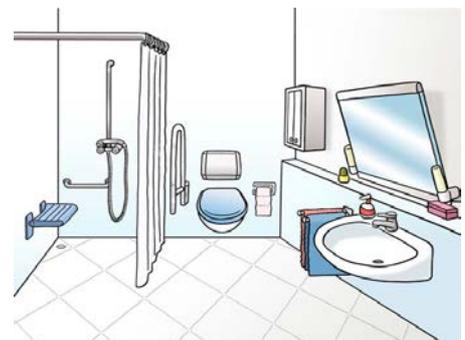
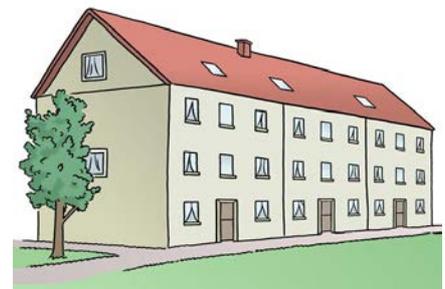


Das wollen wir machen

Die Stadt Gelsenkirchen braucht mehr barrierefreie Wohnungen.

Die Wohnungen sollen **nicht** zu teuer sein.

- Die Stadt lässt barrierefreie Wohnungen bauen.
- Die Stadt spricht mit Unternehmen, die Wohnungen bauen.
Die Unternehmen sollen auch barrierefreie Wohnungen bauen.
- Manche Menschen wollen ihre eigene Wohnung barrierefrei umbauen.
Diese Menschen bekommen Beratung.
- Es soll auch eine Beispiel-Wohnung geben.
Dort können die Menschen ansehen, wie eine barrierefreie Wohnung aussieht.



Menschen mit Behinderung anerkennen

Im UN-Vertrag steht:

Menschen mit Behinderung sollen anerkannt werden.

Die Leute sollen besser

über Menschen mit Behinderung denken.



Das gibt es schon in Gelsenkirchen

Inklusion bedeutet:

Menschen mit Behinderung können überall dabei sein.

Sie sind wichtig für die Gesellschaft.

Menschen mit Behinderung können viele Sachen
und sie haben gute Ideen.

Alle Menschen sollen das wissen.

Das kann dabei helfen:

Menschen mit und ohne Behinderung
treffen sich und lernen sich kennen.



In Gelsenkirchen gibt es viele Veranstaltungen,
wo sich die Menschen treffen können:

- Einmal im Jahr gibt es den Aktions-Tag:

Gemeinsam Barrieren abbauen.

Die Menschen lernen etwas über **Barrierefreiheit**
und es gibt auch Auftritte von Künstlern.

- Es gab viele Treffen von den Gruppen,
die den Aktions-Plan geschrieben haben.



Die Stadt Gelsenkirchen macht auch Info-Hefte.

Zum Beispiel über Inklusion in der Schule.

Das sind die Probleme

Wir möchten, dass die **Inklusion** gut klappt.

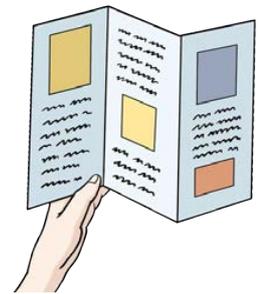
Deshalb müssen viele Leute mithelfen:

- Die Menschen in der Stadt.
- Vereine und Einrichtungen für Menschen mit Behinderung.
- Die Stadt-Verwaltung und die Politiker.



Das wollen wir machen

- Die Stadt Gelsenkirchen macht viele Infos über Inklusion und über den Aktions-Plan.
- Die Stadt Gelsenkirchen macht auch noch mehr Veranstaltungen über Inklusion.
- Im Radio gibt es Berichte über Inklusion.
- Menschen **ohne** Behinderung sind oft unsicher. Wie geht man mit Menschen mit Behinderung um? Deshalb ist es wichtig, dass alle Menschen etwas über Behinderungen wissen. Besonders die Mitarbeiter von der Stadt-Verwaltung. Es gibt eine Schulung für die Mitarbeiter von der Stadt-Verwaltung.



- Vielleicht haben die Menschen in Gelsenkirchen noch mehr gute Ideen: Was kann man machen, damit die Inklusion gut klappt? Es gibt einen Wettbewerb für Inklusion. Alle Menschen können ihre Ideen sagen.



Mitreden und mitbestimmen

Im UN-Vertrag steht:

Menschen mit Behinderung haben das Recht in ihrem Land mit zu entscheiden.

Menschen mit Behinderung haben das Recht zu wählen.



Das gibt es schon in Gelsenkirchen

Menschen mit Behinderung können in Gelsenkirchen bei allen wichtigen Entscheidungen mitreden.

Schon im Jahr 2006 hat die Stadt Regeln dafür aufgeschrieben.

Im Jahr 2017 hat die Stadt die Regeln verbessert.

Das haben erst sehr wenige Städte in Nord-Rhein-Westfalen gemacht.



In Gelsenkirchen gibt es einen **Behinderten-Beirat**.

Im Behinderten-Beirat sind auch viele Menschen mit Behinderung.

Der Behinderten-Beirat spricht mit Politikern und arbeitet mit der Stadt-Verwaltung zusammen.



Die Stadt Gelsenkirchen achtet darauf:

Alle Menschen in Gelsenkirchen können zur Wahl gehen.

Die meisten Wahl-Räume sind **barrierefrei**.

Und es gibt Infos über die Wahl.

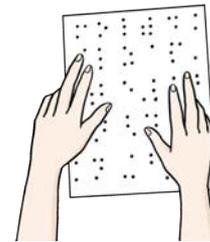
Die Infos gibt es im Internet und am Telefon.



Das sind die Probleme

Es gibt Probleme bei Wahlen:

- Manche Wahl-Räume sind **nicht barrierefrei**.
- Blinde Menschen brauchen Infos und Stimm-Zettel in Blinden-Schrift.
- Manche Menschen brauchen Hilfe beim Wählen.



Manche Menschen mit Behinderung wissen nur wenig über Politik.

Politik ist manchmal ziemlich kompliziert.

Dann brauchen die Menschen Erklärungen in Leichter Sprache.

Sonst können die Menschen **nicht** mitreden.

Aber es gibt **nicht** genug Infos in Leichter Sprache.

Zum Beispiel:

- Infos von Parteien
- Infos über die Wahl



Das wollen wir machen

Die Stadt macht eine neue Internet-Seite.

Dort können alle Menschen mitreden und ihre Meinung sagen.

Zum Beispiel:

- Ideen, was die Stadt Gelsenkirchen besser machen kann.
- Probleme und Barrieren melden.



Die Stadt Gelsenkirchen macht mehr Infos in Leichter Sprache.



Kultur und Freizeit

Im UN-Vertrag steht:

Menschen mit Behinderung sollen auch in der Freizeit überall dabei sein können.

Zum Beispiel ins Museum gehen.

Menschen mit Behinderung sollen selber Kunst machen können.



Das gibt es schon in Gelsenkirchen

Bei der Musik-Schule gibt es **inklusive** Musik-Kurse.

Menschen mit und ohne Behinderung machen gemeinsam Musik.



Das Museum im Schloss Horst und das Kunst-Museum sind **barrierefrei**.

Es gibt auch Führungen für Menschen mit Behinderung.

Zum Beispiel:

- Führungen für blinde Menschen.
Die Menschen können die Kunst-Werke fühlen.
- Führungen in Leichter Sprache.



Auch das Kultur-Zentrum **Die Flora** ist **barrierefrei**.

Dort gibt es zum Beispiel Theater-Kurse für Menschen mit Behinderung.

Auf der Internet-Seite von der Stadt Gelsenkirchen gibt es Infos über Kultur-Veranstaltungen für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.



Es gibt auch noch andere Orte,
wo Menschen sich in der Freizeit treffen können.
Das Jugend-Zentrum in Schaffrath
und der Treffpunkt in Schaffrath.
Beide Orte sind **barrierefrei**.
Dort treffen sich viele Vereine und Gruppen.
Es gibt auch Beratung und Freizeit-Angebote.



Ehrenamt für Menschen mit Behinderung

Ehrenamt bedeutet:
Eine Person arbeitet in der Freizeit irgendwo mit.
Zum Beispiel im Altenheim
oder bei der freiwilligen Feuerwehr.
Die Person möchte gerne etwas für andere tun.
Die Person bekommt dafür **kein** Geld.



Auch Menschen mit Behinderung können
ein Ehrenamt machen.
In Gelsenkirchen gibt es eine Beratungs-Stelle
fürs Ehrenamt-Amt.



Die Stelle heißt **Ehrenamts-Agentur**.
Die Stelle hat Tipps
für Menschen mit Behinderung.
Die Stelle hilft auch ein Ehrenamt zu finden.



Das sind die Probleme

Manche Veranstaltungs-Orte sind **nicht barrierefrei**.



Manche Menschen mit Behinderung möchten **nicht** alleine zu einer Veranstaltung gehen.

Die Menschen brauchen eine Begleitung.

Viele Menschen mit Behinderung haben wenig Geld.

Der Eintritt für Veranstaltungen ist zu teuer.



Menschen mit Behinderung möchten auch selbst Kunst machen.

Zum Beispiel Bilder malen oder Theater spielen.

Für diese Menschen gibt es zu wenig Angebote.



Menschen mit Behinderung brauchen manchmal Hilfe.

Aber Menschen mit Behinderung können auch anderen Menschen helfen.

Viele Leute wissen das **nicht**.



Menschen mit Behinderung machen viel seltener ein Ehrenamt als Menschen ohne Behinderung.

Dafür gibt es mehrere Gründe:

- Die Menschen wissen zu wenig über das Ehrenamt.
- Die Menschen trauen sich **nicht**.
- Es ist schwer ein Ehrenamt zu finden, weil die Orte **nicht barrierefrei** sind.



Das wollen wir machen

Die Stadt Gelsenkirchen überprüft die Veranstaltungs-Orte.

Wenn es an einem Ort Barrieren gibt, überlegt die Stadt:

Wie kann man den Veranstaltungs-Ort umbauen?

Die Stadt überlegt auch:

Kann man den Eintritt für die Veranstaltungen

billiger machen?



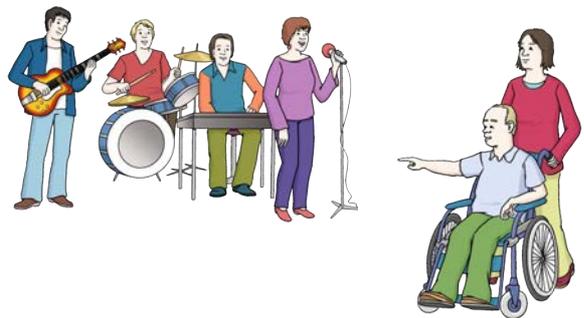
In der Stadt Gelsenkirchen gibt es Kultur-Begleiter.

Sie begleiten Menschen mit Behinderung zu Kultur-Veranstaltungen.

Es gibt eine Schulung für Kultur-Begleiter.

Auch Menschen mit Behinderung

können Kultur-Begleiter werden.



Die Stadt Gelsenkirchen unterstützt

Menschen mit Behinderung,

die ein Ehrenamt machen wollen.

Zum Beispiel:

Wenn die Menschen in einem Verein

oder eine Selbst-Hilfe-Gruppe

mitarbeiten wollen.



Sport

Im UN-Vertrag steht:

Menschen mit Behinderung sollen auch in der Freizeit und beim Sport überall dabei sein können.

Zum Beispiel:

- in der Sporthalle
- im Schwimmbad



Das gibt es schon in Gelsenkirchen

Einige Sport-Plätze sind schon **barrierefrei**.

Es gibt ein **inklusives** Sport-Projekt.

Das heißt:

Menschen mit und ohne Behinderung machen zusammen Sport.

Zum Beispiel:

Alle spielen zusammen Fußball.



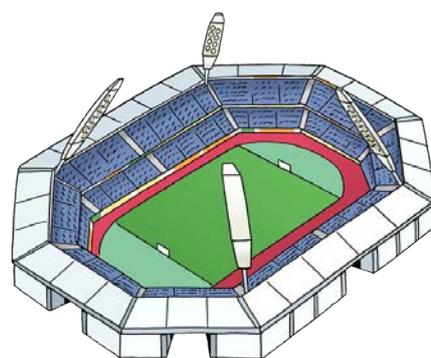
Die Schulen in Gelsenkirchen machen **inklusive** Sport-Aktionen.

Kinder mit und ohne Behinderung machen zusammen Sport.

Für den Besuch im Fußball-Stadion gibt es Infos im Internet.

Die Internet-Seite heißt:

www.barrierefrei-ins-stadion.de



Das sind die Probleme

- Menschen mit Behinderung können noch **nicht** überall mitmachen.
- Ein Mensch braucht Hilfe.
Zum Beispiel jemand,
der ihn zum Sport-Ort bringt.
Oder jemand muss beim Sport dabei sein.
- Der Raum für den Sport ist **nicht barrierefrei**.
Nicht alle Vereine wissen Bescheid,
wie Sport sein muss,
damit alle mitmachen können.



Das wollen wir machen

Der Besuch bei einer Sport-Veranstaltung soll für alle noch einfacher werden.

Bei der Planung von neuen Sport-Angeboten sollen alle an **Inklusion** denken.

Die Sport-Vereine sollen Infos über **inklusive** Sport bekommen.

Die Schulen in Gelsenkirchen haben schon viel **inklusive** Sport gemacht.

Die Sport-Vereine können das von den Schulen lernen.

Dann können die Sport-Vereine mehr Angebote

für Menschen mit Behinderung machen.



Gesundheit

Im UN-Vertrag steht:

Jeder Mensch mit Behinderung muss die Medizin und die Hilfen für die Gesundheit bekommen, die er braucht. Es muss besondere Hilfen und Medizin für Menschen mit Behinderung geben.



Das gibt es schon in Gelsenkirchen

Alle Ärzte haben Infos bekommen.

In den Infos steht:

Wie spricht man mit Menschen mit Behinderung?

Es gibt bei der Stadt eine medizinische Beratung für Kinder und Jugendliche:

Die Beratung heißt:

Kinder- und Jugend-Medizinischer Dienst

Die Beratung hilft zum Beispiel:

- Schwangeren und Familien mit Babys.
- Bei besonderen medizinischen Untersuchungen.
- Wenn Schulen und Kindergärten Infos brauchen.



Es gibt Arbeits-Gruppen von Menschen mit und ohne Behinderung.

Es gibt eine Beratungs-Stelle für alte und kranke Menschen.



Das sind die Probleme

Die Arzt-Praxen und Kranken-Häuser müssen **barrierefrei** sein.

Nicht alle Orte sind **barrierefrei**.

Aber es gibt zu wenig Geld.

Nicht alles kann sofort verbessert werden.



Viele Menschen mit Behinderung oder mit einer Krankheit brauchen Hilfe.

Aber die Menschen wissen **nicht**:

- Welche Hilfen gibt es?
- Wen kann man fragen?



Das wollen wir machen

Psychisch kranke und suchtkranke Menschen bekommen Hilfe.

Psychisch krank heißt zum Beispiel:

- Wenn jemand sich selbst verletzt.
- Wenn jemand immer sehr traurig ist.

Alle sollen wissen:

Wie kann man den Menschen helfen?



Für Menschen mit Behinderung muss es gute Ärzte und gute Pflege geben.

Die Ärzte und Kranken-Pfleger müssen wissen:

- Wie behandelt man Menschen mit Behinderung?
- Wie spricht man mit den Menschen?
- Welche Unterstützung brauchen die Menschen?



Kinder und Jugendliche

Im UN-Vertrag steht:

Kinder mit Behinderung haben die gleichen Rechte.
Kinder mit Behinderung dürfen ihre Meinung sagen,
wenn etwas für sie gemacht wird.



Das gibt es schon in Gelsenkirchen

Es gibt Hilfe für Eltern mit einem behinderten Kind.
Zum Beispiel:

- Info-Hefte
- Kurse

Es gibt eine Beratungs-Stelle für die Eltern.
Die Beratungs-Stelle heißt **Familien-Büro**.



In Gelsenkirchen gibt es **inklusive** Jugend-Arbeit
und für **inklusive** Ferien-Aktionen.

Das bedeutet:

Alle Kinder können bei den Aktionen mitmachen.
Die Betreuer kennen sich aus mit behinderten Kindern.



Auch die Museen machen **inklusive** Aktionen für Kinder.

Kinder ohne Behinderung sollen lernen:
Menschen mit Behinderung gehören dazu.
Bei einem Spiel können die Kinder
etwas über Behinderungen lernen.



Das sind die Probleme

- Viele Menschen wissen **nicht** über Inklusion Bescheid.
- **Nicht** alle Eltern finden Inklusion gut.
- Die Jugend-Zentren sind **nicht barrierefrei**.
- Die Mitarbeiter und Betreuer wissen zu wenig über Inklusion und Barrierefreiheit.
- Es gibt zu wenig Betreuer für Kinder und Jugendliche mit sehr schwerer Behinderung.



Das wollen wir machen

Die Kitas sollen

barrierefrei gebaut werden.

Die Mitarbeiter und Betreuer

bekommen Infos

und lernen etwas über Inklusion.



Kinder und Jugendliche dürfen ihre Meinung sagen, wenn es um die Politik in Gelsenkirchen geht.

Dafür gibt es den **Kinder- und Jugend-Rat**.

Das ist eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen.

Sie reden mit den Politikern

und mit der Stadt-Verwaltung.

Die Stadt Gelsenkirchen möchte:

Auch Kinder und Jugendliche mit Behinderung

könne im Kinder- und Jugend-Rat mitmachen.



Frauen mit Behinderung

Im UN-Vertrag steht:

Frauen mit Behinderung
müssen gut behandelt werden.
Frauen haben die gleichen Rechte wie Männer.



Das gibt es schon in Gelsenkirchen

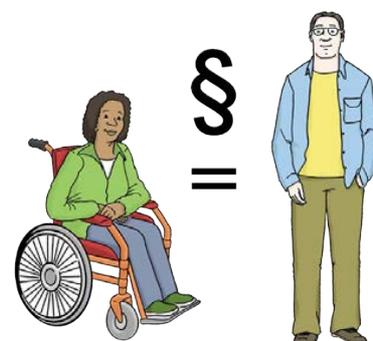
Es gibt eine Beratungs-Stelle für Frauen,
die Gewalt erlebt haben.
Hier bekommen die Frauen Hilfe.
Die Beratungs-Stelle ist **barrierefrei**.



Es gibt bei der Stadt Gelsenkirchen
die **Gleichstellungs-Stelle**

Dafür setzt sich die Gleichstellungs-Stelle ein:

- Frauen und Männer sollen die gleichen Rechte haben.
- Menschen mit und ohne Behinderung sollen die gleichen Rechte haben.



Die Gleichstellungs-Stelle hilft den Frauen
mit Beratung und Infos.

Für Mädchen gibt es einen Freizeit-Treff.
Mädchen mit und ohne Behinderung
können hier in ihrer Freizeit
zusammen sein.

Der Freizeit-Treff heißt
Internationaler Mädchengarten.



Das sind die Probleme

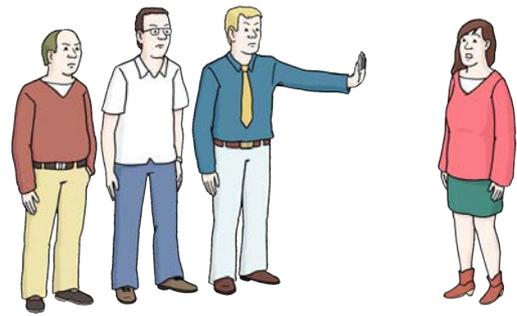
Frauen mit Behinderung erleben besonders oft Gewalt.

Zum Beispiel:

- Ein Mann fasst die Frau an.
Aber die Frau will das nicht.
- Oder jemand schlägt die Frau.
- Oder jemand beleidigt die Frau.

Das ist verboten!

Manche Frauen mit Behinderung können sich schlecht dagegen wehren.



Das wollen wir machen

- Frauen mit Behinderung sollen besser vor Gewalt geschützt werden.
- Frauen mit Behinderung sollen **keine** Nachteile haben.
- Frauen mit Behinderung dürfen **nicht** schlecht behandelt werden, weil sie Frauen sind oder weil sie eine Behinderung haben.
- Bei allen Sachen muss man besonders auf die Rechte von Frauen mit Behinderung achten.
- Frauen sollen auch bei wichtigen Arbeits-Gruppen mehr mit-machen können.



Arbeit

Im UN-Vertrag steht:

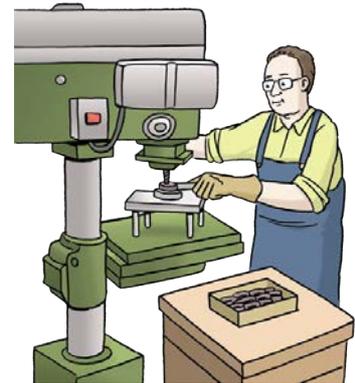
Menschen mit Behinderung
sollen dort arbeiten,
wo andere Menschen auch arbeiten.



Und die Menschen sollen
genug Geld verdienen.

Die Menschen dürfen selbst entscheiden:

- Was möchte ich arbeiten?
- Wo möchte ich arbeiten?



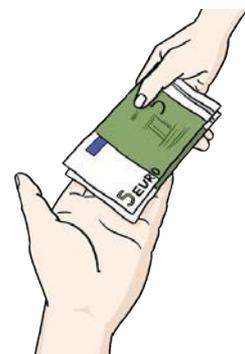
Das gibt es schon in Gelsenkirchen

Bei der Stadt Gelsenkirchen
arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung.



Es gibt eine Berufs-Beratung.
Bei der Berufs-Beratung erfahren
Schüler etwas über Berufe.

Es gibt Beratung und Geld für Arbeits-Plätze
auf dem ersten Arbeitsmarkt.
Erster Arbeitsmarkt bedeutet:
Der Arbeits-Platz ist **nicht**
in einer Werkstatt für behinderte Menschen.



Das sind die Probleme

Manche Menschen sind sehr lange arbeitslos.

Diese Menschen finden nur schwer eine neue Arbeit.

Auch viele Menschen mit Behinderung sind sehr lange arbeitslos.

Für diese Menschen ist es noch schwerer eine neue Arbeit zu finden.



Das wollen wir machen

Mehr Arbeits-Plätze sollen **barrierefrei** sein.

Es soll genug Arbeits-Plätze für Menschen mit Behinderung geben.

Dann können Menschen mit Behinderung schneller eine Arbeit finden.



Die Arbeits-Plätze sollen **nicht** in der Werkstatt sein.

Die Arbeits-Plätze sollen auf dem ersten Arbeitsmarkt sein.



Schule

Im UN-Vertrag steht:

Jeder Mensch mit Behinderung hat das Recht, mit anderen Menschen zusammen zu lernen.

Behinderte und nicht-behinderte Kinder sollen zusammen in eine Schule gehen.



Das gibt es schon in Gelsenkirchen

Es gibt ein Modell-Projekt:

Das Modell-Projekt findet raus:

Wie können Kinder mit und ohne Behinderung zusammen lernen?



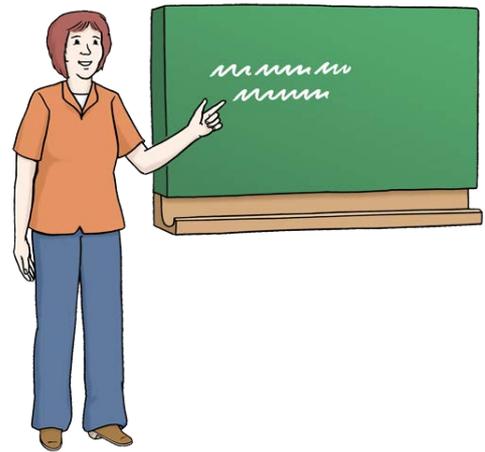
Schulen in 3 Stadt-Teilen von Gelsenkirchen machen bei diesem Modell-Projekt mit.

Es gibt eine Arbeits-Gruppe zum Thema **Inklusion**.



Das sind die Probleme

Manche Schulen wissen nicht genau:
Wie macht man guten Unterricht,
wenn verschiedene Kinder
in der Klasse sind?



Zum Beispiel:

Ein Kind in einer Klasse ist gehörlos.
Die anderen Kinder können hören.
Der Lehrer macht Unterricht,
bei dem alle Kinder in der Klasse
gut lernen können.



Das wollen wir machen

Kinder mit und ohne Behinderung
sollen gemeinsam lernen.
Es soll in Gelsenkirchen
viele Schulen für gemeinsames Lernen geben.



Die Schulen können voneinander lernen:
Wie macht man inklusiven Unterricht?



Wir wollen eine Beratung für die Eltern machen.
Die Eltern sollen wissen:
Wie können die Kinder zusammen lernen?

Es soll nach der Schule eine Betreuung geben.
Kinder mit und ohne Behinderung sollen
zusammen bei der Betreuung sein.



Wie geht es weiter?

Die Stadt-Verwaltung ist zuständig für den Aktions-Plan.

Die Stadt-Verwaltung kümmert sich um die Maßnahmen.

Im Aktions-Plan steht auch:

Wer macht bei den Maßnahmen sonst noch mit.



Inklusion braucht Zeit.

Es gibt immer wieder neue Dinge zu besprechen.

Es gibt immer wieder neue Herausforderungen.

Vielleicht ändert sich etwas.

Zum Beispiel:

- Es gibt neue Ideen für den Aktions-Plan.
- Es gibt neue Gesetze in Deutschland.
- Es gibt neue Vorschläge für mehr

Inklusion und **Barrierefreiheit**.

Wir schauen uns die Veränderungen an.

Dann ändern wir den Aktions-Plan.



Menschen mit Behinderung können beim Aktions-Plan mitmachen.

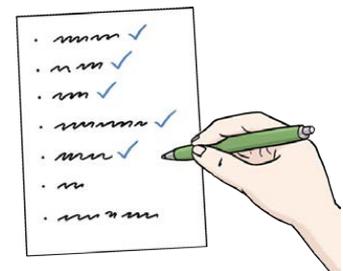
Das ist uns besonders wichtig:

Menschen mit Behinderung können bei allen Themen mitreden.

Und es gibt regelmäßig Berichte über den Aktions-Plan.

Dann wissen alle:

Das haben wir schon erreicht.



Haben Sie Fragen?

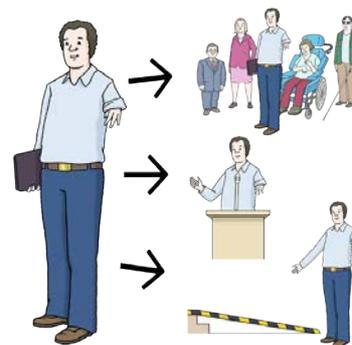
Wenn Sie eine Frage über den Aktions-Plan haben, dann können Sie bei der Stadt Gelsenkirchen fragen.



Sie können mit Herr Julius Leberl sprechen.

Herr Leberl ist der **Behinderten-Beauftragte** von der Stadt Gelsenkirchen.

Sein Büro heißt: Koordinierungsstelle
Senioren- und Behindertenbeauftragter.



Die Adresse ist:

Vattmannstr. 2-8

45879 Gelsenkirchen

Sie können anrufen:

Die Telefon-Nummer ist: 0209 – 169 30 98



Oder einer E-Mail schreiben:

Die E-Mail-Adresse ist:

julius.leberl@gelsenkirchen.de



Vielen Dank

Viele Vereine und Einrichtungen
haben mitgearbeitet am Aktions-Plan.

Wir bedanken uns bei allen:



Gelsenkirchener Kindertagesbetreuung, Hof Holz gGmbH, Sozialwerk St. Georg e.V., Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V. Ortsverein Gelsenkirchen, Blinden- und Sehbehindertenverein Gelsenkirchen e.V., Sozialverband Deutschland Bezirksverband Gelsenkirchen/Bottrop, Generationennetz Gelsenkirchen e.V., Kath. Kindergärten Hippolytus und Liebfrauen, Mädchenzentrum Gelsenkirchen e.V., Caritas Gelsenkirchen, Haus St. Rafael, Ehrenamtsagentur Gelsenkirchen e.V., KISS- Selbsthilfekontaktstelle Gelsenkirchen, Werkverein Gelsenkirchen e.V., Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft Gelsenkirchen, Alzheimergesellschaft Gelsenkirchen/proDem e.V., Arbeitsgemeinschaft der Gelsenkirchener Behindertenverbände und Selbsthilfegruppen, Albert-Schweitzer-Schule, Ärztekammer Westfalen-Lippe, Ausländer- und Flüchtlingsbüro Gelsenkirchen, auxilia - Familienunterstützender Dienst des Caritasverbandes für die Stadt Gelsenkirchen e. V., Arbeiterwohlfahrt Gelsenkirchen, Evangelisches Johanneswerk, Diakoniewerk Gelsenkirchen und Wattenscheid, Berufskolleg Königstraße, Bundesverband der Kehlkopflösen und Kehlkopferierten e.V. – Ortsteil GE, Bundesverband für Rehabilitation Kreisverband Gelsenkirchen, Compass Pflegeberatung, Der Ziegenmichel, Deutsche Diabetes Hilfe Bezirksverband Gelsenkirchen, Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft, Deutsche Parkinson Vereinigung e. V., Deutsche Rheuma-Liga NRW e. V., Deutsche Vereinigung Morbus Bechterew - Landesverband NRW e.V. Gruppe Gelsenkirchen, Deutsches Rotes Kreuz, DGB Haus der Jugend/Jugendring Gelsenkirchen, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Drogenberatung Kontaktzentrum, Evangelische Kindergartengemeinschaft im Kirchenkreis Gelsenkirchen und Wattenscheid, FAA Bildungsgesellschaft mbH, Fachstelle Interkulturelle Mädchenarbeit NRW, Familienzentrum Don Bosco Scholven, Gelsenkirchener Hospiz-Verein e. V., Gesamtschule Berger Feld, Gesamtschule Hort, Gelsensport, GIGA - Gesellschaft f. Interkulturelle Gesundheitliche Aufklärung, Selbsthilfegruppe Schwerhöriger und Ertaubter Gelsenkirchen, Glückauf-Schule LWL-Förderschule, Schule an der Erzbahn - Gemeinschaftsgrundschule, Gutenbergschule - Gemeinschaftsgrundschule, Hansaschule – Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung, Jugendzentrum Kanzlerstraße, Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Schalke hilft gGmbH, Katholische Kindertageseinrichtung Don Bosco, Katholische Kindertageseinrichtung Herz Jesu, Katholische Kindertageseinrichtung St. Ludgerus, Katholische Grundschule Sandstraße, Kindergarten Herz-Jesu, Kinderschutzbund Gelsenkirchen, Kita St. Friedberg, Kontaktkreis für Krebskranke e. V. Gelsenkirchen, Landschaftsverband Westfalen-Lippe - Abt. Behindertenhilfe, Lebenswelt Gabriel gGmbH, Löcherschule - Westfälische Förderschule, NIENHOF - Verein zur Förderung psychosozialer Arbeit e. V., Osteoporose Selbsthilfegruppe Gelsenkirchen, Werkverein Gelsenkirchen e.V.

Erklärungen für schwere Wörter

Aktions-Plan

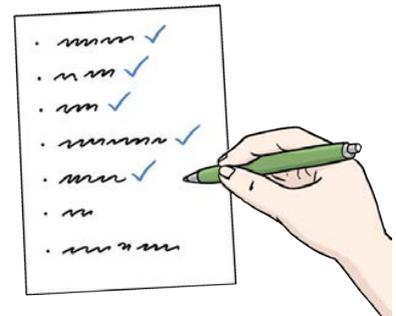
Ein **Aktions-Plan** ist ein Arbeits-Plan für ein bestimmtes Ziel.

Ein Ziel ist zum Beispiel:

Menschen mit Behinderung sollen besser leben.

Dann steht in dem Plan:

- Was sind die Probleme von Menschen mit Behinderung.
- Wie kann man die Probleme lösen.
- Wer muss welche Aufgaben erledigen.



Barrierefreiheit, barrierefrei

Barriere ist ein anderes Wort für Hindernis.

Barrierefrei bedeutet:

Für Menschen mit Behinderung soll es **keine** Hindernisse geben.

Alles soll so sein, dass alle Menschen es gut benutzen können.

Zum Beispiel:

- Straßen und Gebäude
- Busse und Züge
- Informationen und Internet-Seiten



Behinderten-Beauftragter

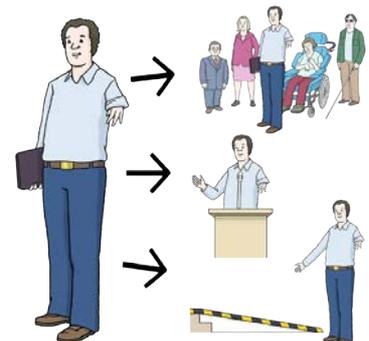
Ein **Behinderten-Beauftragter**

setzt sich für Menschen mit Behinderungen ein.

Er achtet darauf:

Menschen mit Behinderungen sollen

keine Nachteile haben.



Behinderten-Beirat

Seit 1975 gibt es einen Behinderten-Beirat in der Stadt Gelsenkirchen.

Der **Behinderten-Beirat** ist eine Gruppe.

Die Gruppe setzt sich

für Menschen mit Behinderung ein.

Zum Beispiel:

- Mit der Stadt-Verwaltung und mit Politikern reden.

Wenn eine Entscheidung für Menschen mit Behinderung wichtig ist, dann darf der Behinderten-Beirat mitreden.

- Mit Menschen mit Behinderung reden.

Der Behinderten-Beirat hilft bei Fragen und Problemen.



Inklusion, inklusiv

Inklusion bedeutet:

- Menschen mit Behinderung gehören dazu.
- Menschen mit Behinderung können überall dabei sein.
- Menschen mit Behinderung dürfen selbst bestimmen.
- Alle Menschen haben die gleichen Rechte.



Jeder Mensch hat ein Recht auf Inklusion.

Inklusion ist ein Menschen-Recht.

Teilhabe

Teilhabe bedeutet dabei sein und mitmachen.

Menschen mit Behinderung können überall dabei sein:

- In der Schule.
- Bei der Arbeit.
- In der Freizeit.

Teilhabe bedeutet auch:

Menschen mit Behinderung können mitreden und mitbestimmen.



UN-Vertrag

Deutschland hat im Jahr 2009 einen wichtigen Vertrag unterschrieben.

Der Vertrag heißt:

UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen

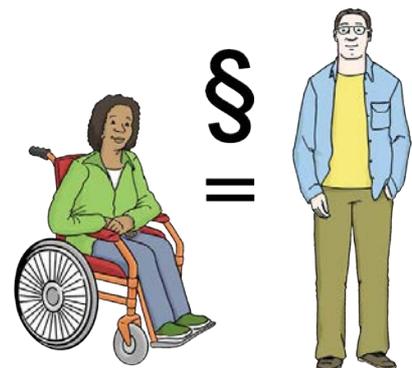
In Leichter Sprache sagen wir **UN-Vertrag**.



Der UN-Vertrag ist wichtig für Menschen mit Behinderung auf der ganzen Welt.

Im UN-Vertrag steht:

Menschen mit Behinderungen haben die gleichen Rechte wie alle anderen Menschen auch.



Wer hat dieses Heft gemacht?

Die Stadt Gelsenkirchen hat dieses Heft gemacht.



Der Text in Leichter Sprache ist
vom Büro für Leichte Sprache Volmarstein.



Beschäftigte aus der Werkstatt für behinderte Menschen
in der Evangelischen Stiftung Volmarstein
haben den Text in Leichter Sprache geprüft.



Die Bilder sind von © Lebenshilfe für Menschen
mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,
Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013.

Einige Bilder sind von pixabay.com.

Das Europäische Logo für einfaches Lesen
ist von © Inclusion Europe.

Die Marke Gute Leichte Sprache ist
vom © Netzwerk Leichte Sprache e.V.

Das Foto auf Seite 6 ist von der © Stadt Gelsenkirchen.



Die Texte aus dem UN-Vertrag sind aus dem Heft:
Übereinkommen der Vereinten Nationen
über die Rechte
von Menschen mit Behinderungen
erklärt in Leichter Sprache.



Gelsenkirchen, November 2018



Herausforderung
Inklusion